

Christopher Ferner | Steven Meyer

111 queere Orte
in Hamburg,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Charlie Spiegelfeld



emons:

Vorwort

Hamburg war nicht immer so queer, wie es heute an manchen Ecken der Stadt sein kann, darf und soll. Wie im Rest Deutschlands wurden Menschen abseits der Heteronorm hier über Jahrzehnte bespitzelt, strafrechtlich verfolgt, gefoltert und ins Gefängnis oder Konzentrationslager gesteckt. Doch selbst zu Zeiten staatlicher Repression haben es queere Menschen geschafft, Widerstand gegen das politische und medizinische Unrecht zu leisten und sich eigene Räume zu schaffen. Auch wenn ein freies Leben natürlich selbstverständlich sein sollte, dürfen wir nicht vergessen, wer für diesen Fortschritt gekämpft und teilweise das eigene Leben gelassen hat.

Wir wollen mit diesem Buch vergessene Orte ins Bewusstsein rufen, unserer Vorgänger:innen gedenken und ihre Geschichten erzählen. Deshalb haben wir »queere Orte« weit gefasst und schreiben auch über Plätze, Straßen und Räume, die allen in Hamburg bekannt sind. Wir erzählen von Orten, die zwar nicht explizit queer sind, an denen aber LGBTIQ-Geschichte geschrieben wurde.

Doch wir wollen nicht nur von den dunklen Kapiteln der Hansestadt erzählen. Deshalb gehen wir auch an Orte, an denen schwules, lesbisches, trans, inter und queeres Leben heute stattfindet. Wir schreiben über Bars, Clubs, Partys, Galerien und Theater, die abseits der heterosexuellen Norm arbeiten – von denen hat Hamburg trotz steigender Mieten und fortschreitender Gentrifizierung einige zu bieten! Dabei kamen wir aber nicht umhin, festzustellen: Wie in vielen anderen Städten dominieren auch in der Hansestadt Orte für schwule cisgender Männer. Aber gerade jüngere Lokalitäten versuchen, die Grenzen zwischen den sexuellen und geschlechtlichen Identitäten zunehmend verschwimmen zu lassen.

Wir nehmen euch also mit auf eine Reise durch die queere Vergangenheit und die Gegenwart Hamburgs und erzählen von bemerkenswerten Orten und Menschen, die auch heute noch viel zu wenig Gehör finden. Und für alle, die noch immer nicht verstanden haben, dass queere Sichtbarkeit nicht verschwinden wird und sich daran stören: We are here, we are queer, get used to it!

28 — Das eldorado

It's just another manic Mongäy

Wenn das Wochenende richtig schön und unbeschwert war, kann sich der darauffolgende Montag umso beschissener anfühlen. Dabei ist es gerade der starke Kontrast zum entschleunigten Sonntag, der uns den Monday Blues beschert. Doch auch den ersten Tag der Woche kann man sich in Hamburg glücklicherweise versüßen: zum Beispiel mit einem kühlen und äußerst günstigen Feierabendgetränk im eldorado. Seit 2015 veranstaltet die Kellerkneipe in der Wohlwillstraße 50 jeden Montag den Mongäy. Anders als es der Name vielleicht vermuten lässt, sind hier nicht nur Homos, sondern alle Queers und Freund:innen herzlich willkommen.

Das eldorado auf St. Pauli wirkt dabei wie ein gemütliches, sehr verrauchtes Wohnzimmer. Hier ist zwar alles ein bisschen alt und runtergerockt. Doch dafür nur im besten Sinne. Die Tapete kommt im Retro-Look der 1970er daher, die Decke ist niedrig, die Kinossessel und Sofas sind durchgesessen, der Boden wurde mit Teppich verlegt, und die Toiletten sind voller Graffiti und Sticker. Wer sich Letztere genauer anschaut, stellt schnell fest, dass das eldorado, auch eldo genannt, ein ziemlich linker Schuppen ist. Hier kleben allerdings nicht nur Antifa-Sticker. Auch die queere Community hat sich mit der Regenbogen- und der Transgender-Flagge verewigt.

Inklusiv sind auch die Preise. Ein Astra gibts schon für zwei Euro, einen Pfeffi für 1,20 Euro. Wer die Kippenschachtel zu Hause vergessen hat, muss vor einem Besuch im eldo nicht noch schnell zum nächsten Kiosk. Denn direkt an den Treppenstufen zum Eingang steht für alle Ketten- und Gelegenheitsraucher:innen ein Automat. All diese Faktoren machen das eldo zu einem sympathischen Laden, in dem man die Welt draußen schnell vergessen und den Montag hinter sich lassen kann. Wer Lust auf billige Drinks, Gemütlichkeit und freundliches Personal hat, sollte sich den entspannten Mongäy im eldorado also definitiv nicht entgehen lassen. Schaut vorbei!



Adresse eldorado, Wohlwillstraße 50, 20359 Hamburg | **ÖPNV** U-Bahnstation Feldstraße. Linie U3; Bus-Station Paulinenstraße, Linie 17; S-Bahnstation Landungsbrücken, Linie S1, S2, S3, S21 | **Öffnungszeiten** Mongäy Mo 19–2 Uhr | **Tipp** Eine leckere Ramen-Suppe in der BAN CANTEEN (Beim Grünen Jäger 1) schlürfen.

49 — Das Hotel City House

Zeitreise mit Stil

Das Hotel City House in St. Georg ist zwar nicht explizit queer, wird aber von vielen schwulen Männern empfohlen. Das liegt auch an der Lage: Das Hotel befindet sich mitten im Zentrum des schwulen Hamburgs, zwischen der Dragon Sauna (siehe Seite 58) und der Fetisch-Bar Toms Saloon (siehe Seite 202). Zur Langen Reihe sind es auch nur ein paar Gehminuten. Weiterer Pluspunkt: Das kleine Hotel ist wirklich entzückend. In einer Seitenstraße gleich beim Steindamm befindet sich die ehemalige Stadtvilla mit 30 individuell und im englischen Stil gestalteten Zimmern. Während draußen der Trubel der Großstadt sofort zu spüren ist, herrscht im City House absolute Ruhe. Ein Aufenthalt hier fühlt sich nicht an wie in einem 08/15-Hotel, sondern eher nach einem Besuch im Landhaus einer wohlhabenden aber schrulligen Großmutter mit exklusivem Geschmack. In den Fenstern im Treppenhaus stehen mehrere Käfige, in denen unechte Vögel Platz finden. Die Zimmer werden hier noch mit Schlüsseln statt mit Karten geöffnet. Und im Kaminzimmer, in dem zumindest ein Fake-Kamin steht, mit kleiner Bibliothek und Hundeporträt lässt sich entspannt Kaffee oder Tee trinken oder arbeiten.

Das Nichtraucher:innenhotel beschreibt sich selbst als »vielleicht einer der letzten Hamburger Geheimtipps«. Die Besuchenden begehen sich in diesem Hotel auf eine kleine Zeitreise. Wie bei Großmutter klemmt hier schon mal der alte Schrank und wie bei der übereifrigen Familie zu Hause, klopft das Personal schon früh am Morgen, um die Zimmer zu reinigen. Das Frühstücksbuffet im Hotel ist für Hamburger Verhältnisse mit 11 Euro recht günstig. Vegetarier:innen kommen hier allerdings nicht unbedingt auf ihre Kosten. Kaffee und Tee gibt es den ganzen Tag im Kaminzimmer kostenlos. Das Hotel City House eignet sich bestens als Ausgangspunkt, um die Bars, Cafés und Schwulensaunen im Hamburger Stadtteil St. Georg unsicher zu machen.

Adresse Hotel City House, Pulverteich 25, 20099 Hamburg | **ÖPNV** U-Bahn-Haltestelle Hauptbahnhof Süd, Linie U1, U3; Bushaltestelle Böckmannstraße, Linie 16, 608 | **Tipp** Ein Tandoor-Brot in der danebenliegenden Bäckerei Sanai kaufen, für das Kund:innen manchmal Schlange stehen.



77 — Der queere Konvent

Aufbruchstimmung

Religion und Queersein gelten häufig als Widerspruch. Das liegt vor allem am feindlichen Umgang verschiedener Glaubensgemeinschaften mit Menschen, die abseits der Heteronormativität leben. Doch bei einigen aus der Community ist der Glaube so stark, dass sie an ihrer Religion festhalten. Sie wünschen sich, genauso behandelt zu werden wie alle anderen Gläubigen. Nils Christiansen ist einer von ihnen. Er ist Pastor und einer der beiden Sprecher des Konvents der schwulen und lesbischen Theolog:innen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

Als er sich vor mehr als 20 Jahren auf eine Pfarrstelle in Hamburg bewarb, sei er ausdrücklich aufgrund seiner sexuellen Orientierung abgelehnt worden. Man könne ihn nicht mit Jugendlichen arbeiten lassen, so die Leitung. Dass er aufgrund seiner Homosexualität mit Pädophilie in Verbindung gebracht wurde, konnte er nicht akzeptieren. Deshalb kämpft er seit 30 Jahren für die Rechte von LGBTIQ-Menschen.

Die Nordkirche ist mit rund zwei Millionen Mitgliedern die fünftgrößte Landeskirche in der Evangelischen Kirche in Deutschland, ihr Gebiet reicht vom südlichen Dänemark bis zur polnischen Grenze und umfasst die deutschen Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Hamburg. Der Michel gehört ebenfalls zur Nordkirche. Seit 1991, als Nils anfang, sich für Homo-Rechte einzusetzen, hat sich vieles geändert. Was in der katholischen Kirche undenkbar scheint, ist für viele evangelischen Landeskirchen möglich: Homosexuelle Paare sind heterosexuellen Paaren gleichgestellt – in den Pfarrhäusern, im Dienst- und Beamtenrecht, in Vergütung und Versorgung. Die Nordkirche setzte dies aufgrund eines Antrags des Konvents um. Seit 2019 dürfen homosexuelle Paare sogar getraut, statt nur gesegnet werden. Erfolge, die alle auf die Arbeit des Konvents zurückgehen.



Adresse Büro in der Königstraße 54, 22767 Hamburg | **ÖPNV** Bushaltestelle Rathaus
Altona Linie 15, 2, 111, 112, 113, 215 | **Öffnungszeiten** Gottesdienste und anstehende Ver-
anstaltungen unter www.nordkirche.de | **Tipp** Kleine Reise zu den britischen Royals? Auf
einen Tee beim Eaton Place Café und Tearoom (Bahnenfelder Straße 80–82) vorbeischaun.